

Geplante Streichung von Stellen für die Kulturpädagogischen Facheinrichtungen im Haushalt der Stadt Köln 2023/24

Sehr geehrte/r (die Schreiben wurden persönlich versendet)

in der Vergangenheit haben Sie sich stets für die Belange der Kinder und Jugendlichen dieser Stadt stark gemacht. Nun bitten wir Sie aktuell um Ihre Hilfe.

Am 17.08.2022 wurde der Haushaltsentwurf für die beiden kommenden Jahre im Rat der Stadt Köln vorgestellt. Dieser sieht Kürzungen bei Trägern der Kinder- und Jugendarbeit vor.

Betroffen sind dabei auch wir Kulturpädagogischen Facheinrichtungen. Wir sind entsetzt über den geplanten Wegfall von im Jahr 2020 zugesetzten Stellen. Die Schaffung dieser Stellen war dringend erforderlich und geschah im fachlichen und politischen Konsens. Eine Befristung war niemals vorgesehen.

Insgesamt betragen die Einsparungen von 10 halben Stellen durch diese Maßnahme für die Stadt Köln ca. 350.000,00 Euro. **Für die einzelnen Träger bedeutet dies Kürzungen der städtischen Förderung zwischen 25 % und 50%.** Dies geschieht ohne Vorankündigung und gefährdet damit die Grundstruktur und das Fundament der Kulturpädagogischen Facheinrichtungen!

Diese betroffenen Stellen sollten u.a. die Träger befähigen, Drittmittelakquise zu betreiben und damit ihre Kapazitäten auszuweiten, um weitere niederschwellige, dringend nötige Kulturangebote für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Stadtteilen zu akquirieren und diese auch dort durchzuführen.

All das wurde trotz der schweren pandemischen Lage der letzten Jahre und die damit zusammenhängende schwierige Existenzsicherung der Träger umgesetzt.

Sowohl die Corona-Situation wie auch die anderen Herausforderungen der letzten Jahre (Flutkatastrophe, Ukrainekrieg) verlangten von den kulturpädagogischen Einrichtungen immer wieder schnelles Handeln, flexible Reaktion und fachliche Hilfe. Wir waren bei Anfragen des Jugendamtes stets zur Stelle und nahmen die zusätzlichen Aufgaben mit großem Engagement an. Dies war uns nur möglich, weil wir (endlich nach vielen Jahren Kampf) durch das verbesserte Stellenkontingent die Kapazitäten dazu hatten. Fällt diese Förderung weg, bedeutet dies in Konsequenz auch den Rückgang der kulturpädagogischen Angebote in der Stadt.



Die Stellen waren zugesichert!

Auch die Erstellung der neuen Förderprogramme, die Ende 2021 JHA und im Rat der Stadt Köln verabschiedet wurden, haben unsere Träger intensiv begleitet und mitgestaltet.

Im Sinne dieser Beschlüsse sollten unsere Träger bereits Ende 2021 neue Zuwendungsverträge mit einer Laufzeit von fünf Jahren bekommen. Dies war zugesagt, damit die Träger eine mittelfristige Planungssicherheit erhalten. Mit diesen Zuwendungsverträgen sollten auch die nun betroffenen halben Stellen in die mittelfristige Finanzplanung kommen. So sah es die gemeinsam mit dem Jugendamt abgestimmte Jugendhilfeplanung vor.

Die Abstimmung der Zuwendungsverträge erfolgte bereits Mitte 2021 mit allen Beteiligten. Auf die Umsetzung und Unterschrift seitens der Stadt warten wir jedoch seitdem vergeblich. Seit Januar 2022 arbeiten wir ohne vertragliche Absicherung aber mit den regelmäßigen Zusicherungen, dass die Verträge „noch etwas dauern“. Im Sinne der abgestimmten Zuwendungsverträge erhalten wir auch vierteljährlich Abschlagszahlungen incl. der 2020 zugesetzten halben Stellen, weshalb wir fest von der bisherigen Förderungshöhe für die nächsten fünf Jahren ausgehen.

Und nun plötzlich: anstelle der Förderverträge erfahren wir, dass die zugesetzten Stellen nicht mehr im HH 23/24 stehen?

Die Kürzung gefährdet Träger und bedeutet den zwangsläufigen Rückgang des Angebots!

In den schwierigen vergangenen Jahren arbeiteten wir Schulter an Schulter mit dem Jugendamt. Wir haben uns an allen Maßnahmen, Änderungsprozessen beteiligt und sind bis an den Rand unserer Kapazitäten gegangen. Bei jedem dringend entstandenen Bedarf und Bitten seitens der Stadt sind wir eingesprungen, um in diesen turbulenten Zeiten für Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt da zu sein: Coronakonforme Ferienprogramme, zusätzliche und kurzfristig aufgesetzte Angebote in Geflüchtetenheimen, Umsetzung der Programme „Aufholen nach Corona“, Teilnahme an städtischen Events usw.;

Das geplante Vorgehen der Verwaltung ist ein massiver Vertrauensbruch: Die betroffenen Stellen sind aufgrund der Absprachen unbefristet besetzt. Eine so kurzfristige Aufkündigung der Arbeitsverhältnisse ist für die Träger gar nicht möglich.

Die geplante Kürzung in Höhe von 25-50% der städtischen Förderung und somit des Stellenvolumens bringt einzelne Träger nach der schweren Coronazeit, inmitten der drohenden Energiekrise in Notlage.

Wir, Träger der Freien Jugendhilfe, die qualifizierte kulturpädagogische Arbeit leisten, brauchen Planungssicherheit, um unsere Angebote für Kinder und Jugendliche in Köln weiterhin kompetent durchzuführen und die zahlreichen neu entstehenden Aufgaben mit Engagement und Flexibilität anzunehmen.



Ist diese Maßnahme verhältnismäßig?

Eine dermaßen kurzfristige, nicht kommunizierte und unerwartete Kürzung in dieser Höhe zwingt unsere Einrichtungen dazu, ihr Angebotsstruktur zu überdenken und stellenweise drastisch zurückzufahren. Ist das heute den Kindern und Jugendlichen gegenüber vertretbar und im Angesicht einer Einsparung in Höhe von 350.000,- Euro angemessen?

Auch wenn die Einsparungen der Verwaltung rein formal auf den ersten Blick korrekt sein mögen („alles was nicht in der mittelfristigen Finanzplanung steht, wird nicht wieder in den HH eingestellt“), so sind sie in der Realität eine eklatante Fehlentscheidung. Diese gefährdet Strukturen mit hohem Wert für Kinder und Jugendliche und die Stadtgesellschaft.

Wir werden das Gefühl nicht los, dass sich hier die Verwaltung nicht tiefergehend mit der Problematik auseinandergesetzt hat und nicht die weitreichenden Folgen dieser Kürzungen geprüft hat.

Wir fordern die Rücknahme der Kürzungen und die dauerhafte Sicherstellung der genannten Stellen in der Finanzplanung und bitten Sie für dieses Anliegen dringend um Unterstützung. Für Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Für die kulturpädagogischen Facheinrichtungen

Christoph Horstkotte (Kölner Spielwerkstatt e.V.) & Eva Adorjan (Latibul)

Köln, 26. August 2022

Diese Schreiben geht gleichlautend an die Oberbürgermeisterin, die Fraktionsspitzen und Jugendpolitischen Sprecher, den Beigeordneten Herrn Robert Voigtsberger sowie an die Leiterin des Amtes für Kinder Jugend und Familie Frau Dagmar Niederlein.

